Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 756. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 28. October 1889.

Das Buch von Freytag.

Berlin, 26. October.

Die Veröffentlichung des Buches von Freytag war für Mitte October angekündigt; es lag nahe anzunehmen, daß dasselbe zum 18. October in den Händen des Publikums sein solle. Die Ausgabe wurde verzögert. Es hieß, daß dem Verfasser der Wunsch nahe gelegt sei, die Veröffentlichung bis nach den Reichstagswahlen aufzuschieben. Diese Ansicht hat sich als falsch erwiesen. Von anderer Seite wurde behauptet, die Verzögerung in der Ausgabe sei dadurch entstanden, daß die unerwartete Höhe der Bestellungen den Druck hintangehalten habe. Bei der Leistungsfähigkeit unserer Druckerpresse verdient eine solche Angabe gar keinen Glauben. Das Richtige wird sein, daß dem Verfasser angesonnen wurde, sein Manuscript oder die Correcturbogen, ehe er dieselben in die Oeffentlichkeit gelangen lasse, in Berlin zur Prüfung vorlege und daß der Verfasser sich diesem Ansinnen, wozu er gesetzlich nicht verpflichtet war, gefügt hat.

Es liegt auf der Hand, daß die Mittheilungen von Freytag sich gerade in dem wichtigsten Punkte mit den durch Geffcken veröffentlichten Tagebuchblättern decken. Sie bestätigen, daß der Kronprinz eine straffere Centralgewalt verlangt hat, als Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck ursprünglich in Aussicht genommen und selbst als sie sie später durchgeführt haben. Nicht erst nach Sedan, sondern sogar schon vor Gravelotte hat der Kronprinz solche Forderungen gestellt. Freytag war schon vor mehr als Jahresfrist bereit, mit diesen Mittheilungen vor die Oeffentlichkeit zu treten, als ihm unerwarteter Weise Geffcken zuvorkam. Wäre jene Veröffentlichung von Geffcken nicht erfolgt, so wäre Freytag der Erste gewesen, der das Publikum mit denselben Enthüllungen überrascht hätte, um deren willen Geffcken wegen Landesverrath angeschuldigt wurde. Wenn ein so loyaler Mann, wie Freytag, solche Mittheilungen für zulässig erachtet hat, wie kann man Geffcken einen Vorwurf daraus machen, daß er eben so gedacht hat?

Die Zuverlässigkeit der Mittheilungen Freytags steht außer Frage. Was sein Urtheil über den Kronprinzen anbelangt, so ist es zweifellos, daß er dasselbe nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben hat, aber ob die Zukunft sein Urtheil bestätigen wird, bleibt abzuwarten. Gerade mit diesen Urtheilen scheint Freytag die Stimmung einflußreicher Kreise sehr genau getroffen zu haben, und es ist ihm keine Schwierigkeit in den Weg gelegt worden, dieselben zu veröffentlichen. Es kann nicht Wunder nehmen, wenn ein Cartellblatt, freilich von sehr untergeordnetem Range, an eine Besprechung des Freytag'schen Buches die ungehobelte Bemerkung anknüpft, es sei ein Glück, daß die Regierung Kaiser Friedrichs nicht einen längeren Zeitraum umspannt habe.

In anderen Kreisen wird man anders denken und den Schluß ziehen, daß es ausschließlich dem Kaiser Friedrich zu verdanken sei, daß aus den blutigen Tagen des August 1870 für die Neugestaltung Deutschlands wenigstens noch so viel Vortheil gezogen sei, wie endlich geschehen ist.

Die Feste von Athen.

(Von unserem Special-Correspondenten.)

Athen, 22. October.

Seit einer Woche hat die ehrwürdige Stadt des Kekrops ihren bisherigen Charakter verloren und wer, wie Schreiber dieses, nach mehrjähriger Abwesenheit wieder seinen Fuß auf Athenischen Boden setzte, der mußte von dem durch die Straßen wogenden Festgetriebe erstaunt sein. Hohes, wenn auch nicht sonderlich freudiges Erstaunen bemächtigt sich eigentlich des Fremden schon, wenn ihn die Peloponnesbahn — dies Prototyp aller Bummelzüge — von Patras über Korinth nach Attika führt und ihn an dem unscheinbaren Nordbahnhof absetzt, gegen den der dem Localverkehr Athen-Piräus dienende Piräus-Bahnhof ein wahrer Palast ist. Hat uns von dem neuen Bahnhof — wo man übrigens aus begreiflichen ästhetischen Gründen die fremden Souveraine und Prinzen nicht absteigen ließ (die Enttäuschung wäre zu groß gewesen), gruppirt sich doch ein neues Quartier schmutziger Hütten um ihn, das der hellenischen Haupt- und Residenzstadt sehr wenig Ehre macht, als dem Athen, das die Culturmenschheit schon auf der Schulbank als die Mutter aller Künste — omnium Artium inventrices Athenae verehrt — ein leidliches, mit zwei flinken Rennern bespanntes Vehikel nach dem Centrum der Stadt geführt, so fällt uns allerorten die prächtige Arbeit auf, womit sich Athen auf die kommenden Feste vorbereitet. In der schönen Stadionstraße, wie in der in sie einmündenden Piräusstraße, erstehen Triumphbogen, Gerüste für die Illumination, Tribünen. Allenthalben sind, die Straßen entlang, blauweiße Fahnenmasten eingerammt, und das elektrische Licht — bisher in Athen etwas Unbekanntes, wird von stattlichen Säulen aus den Verfassungs- und Omonia- (Eintrachts-) Platz mit seinem Glanze überfluthen. So guten Willen die modernen Athener auch an den Tag legen mögen, so läßt sich doch über die Geschmacksrichtung streiten, die sie besonders bei dem Bau ihrer Triumphbogen bethätigen. Die Dimensionen werden meist ganz unberücksichtigt gelassen; ein Fehler, der besonders bei dem Triumphbogen auf dem Verfassungsplatze, dem Schloßplatze gegenüber, bedauerlich ins Auge fällt. Auf dem riesigen Bau nehmen sich die kleinen Götterstatuen wie Bleisoldaten oder Marzipanfigürchen aus. Doch fern von uns sei es, wie gesagt, den guten Willen der „ἄνδρες Ἀθηναῖοι" zu bemängeln, die es sich redlich angelegen sein lassen, ihre Häuser zu beflaggen, die Wege — besonders die gräulich vernachlässigte Hermesstraße — in Stand zu setzen und ihrer guten Stadt überhaupt ein möglichst modernes, möglichst europäisches Gepräge zu geben. Noch eins, was den Athenern nicht hoch genug angerechnet werden kann, ist der Umstand, daß sie nicht, wie die Römer, die Tollheit begingen, ihre Alterthümer aufzufrischen — das Römische Municipio hatte nämlich den Schildbürgerstreich verübt, die Aquaducte von Centocelle (vor der Porta S. Giovanni) neu zu tünchen und zu repariren, um Kaiser Wilhelm nicht durch den Blick auf die alten Mauerreste zu choquiren. Athen ist von Griechen und Fremden überfüllt, zu Schiffe und zu Eisenbahn treffen aus Hellas und der Türkei Tausende von Fremden ein, und die atheniischen Hotels, von denen es leider viel zu wenige giebt, namentlich Hotels in europäischem Sinne, machen brillante Geschäfte. Auf den Straßen und Plätzen herrscht denn auch ein Leben, wie es in dem stillen langweiligen Athen sonst unerhört ist; alle griechischen Trachten, vom Palikaren in Fez und Fustanella, bis zum Berghirten im zerrissenen Schafspelz und zum modernen Stutzer — alle Trachten und Uniformen des mikroskopischen griechischen Heeres wirren durcheinander, daß das Auge sich an all den Farben gar nicht satt sehen kann. Und in das Getriebe und Gewoge hinein donnern von Piräus her die Kanonen, so oft — und das ist für Hellas jetzt ein alltägliches Ereigniß — ein fremder Thronfolger oder Prinz ankommt. Dann stellen sich die guten Athener die Stadionstraße entlang auf und lassen die Galakutschen des Hofes an sich vorüberrollen, freuen sich über die glänzenden Uniformen der jungen Attachés und über das „forsche Reiten" der grünröckigen hellenischen Cavallerie, die regelmäßig den Wagenzug abschließt und in den Augen der Westeuropäer nur mäßigen Beifall findet, so elegant auch ihre Lieutenants aufzutreten, mit dem Säbel zu rasseln und zu kokettiren verstehen, wohl verstanden, zu kokettiren, nur mit Rücksicht auf die Bewunderung der Fremden, denn die moderne Athenerin ist ein so kühl angelegtes, so durch und durch prosaisches Wesen, daß ihr jedes Gefühl und Verständniß für Romantik abgeht. Darum giebt es auch in Hellas keine Ehebruchs-Litteratur, keine -Tragödien und keine Scheidungs-Processe.

Was übrigens die „Begeisterung" der Griechen über die gegenwärtigen Feste betrifft, so ist sie — aufrichtig gestanden — verzweifelt klein. Ganz abgesehen davon, daß die Sympathie der Griechen nach Frankreich und Rußland neigt, und daß sie der Tripel-Allianz die Blokade von seiner Zeit noch immer nicht verzeihen können, empfinden sie im Allgemeinen nur ein Gefühl der Genugthuung über das ihrer Ansicht nach übrigens durchaus natürliche und selbstverständliche Factum, daß Athen für eine Zeit lang den Mittelpunkt des europäischen Lebens bildet, daß zum ersten Mal wieder seit Jahrtausenden die ganze Welt der Theseusstadt huldigt. Die Weiterreise des Kaisers Wilhelm nach Konstantinopel vermag der Hellene in seinem Chauvinismus nicht zu begreifen und scheut sich darum nicht, in seiner Presse dem Unmuth hierüber ganz offen Ausdruck zu geben. Und dann die Kretafrage! — Alles Factoren, die geeignet sind, in dem eifersüchtig demokratischen Gefühle des Volkes eine ganz rückhaltlose Freude bei den Griechen nicht aufkommen zu lassen und einen Schatten auf die nahen Feste zu werfen.

Ueber die Ankunft der Kaiserin Friedrich und der der Prinzessin Braut bringt die „Voss. Ztg." noch folgenden telegraphischen Bericht aus Athen, 25. October:

Gestern hatte der König und der Kronprinz sich nach Korinth begeben, um die Kaiserin Friedrich, die Braut und deren Schwestern zu begrüßen, die von Venedig her eingetroffen waren und dort die Nacht am Bord des Lloyddampfers verbrachten. Vormittags erfolgte die Fahrt über den Isthmus zu Wagen; in Kalamaki, am Golf von Aegina, bestiegen die Herrschaften, zu deren Begrüßung auch der deutsche Gesandte und der deutsche Hofmarschall des griechischen Kronprinzen, Baron Lüders, erschienen waren, und das Gefolge den Dampfer „Amphitrite", der sie nach dem Piräus trug. Ein Sonderzug führte den König und die Königin von Dänemark, die Königin von Griechenland, den Prinzen Georg, den Prinzen von Wales mit Gattin, Söhnen und Töchtern, den Großfürst Thronfolger von Rußland und Gefolge dorthin. Sie durchschritten den zwischen dem Kai und der Eisenbahnhalle errichteten Triumphbogen, vor und hinter dem sich eine dichte Menschenmenge schaarte, und bestiegen eine englische Dampfbarkasse, welche sie durch den Hafen zum Leuchtthurm fuhr. Dort erwarteten sie die Ankunft der „Amphitrite". Am Kai und Triumphbogen trafen inzwischen Minister Dragumis, Conseilpräsident Trikupis, der Gesandte am Berliner Hof, Vlachos, und zahlreiche andere Würdenträger von Athen, ebenso wie die Spitzen der Stadtbehörden des Piräus ein. Kanonendonner verkündete das Einlaufen der „Amphitrite" in den Hafen. Vom Leuchtthurm her begrüßten die versammelten Mitglieder der Familie die Damen auf dem Deck, während von allen Schiffen die Salutschüsse erkrachten. Im Hafen warf die „Amphitrite" Anker, und die dänischen, griechischen, englischen und russischen Verwandten fuhren an Bord zur Kaiserin und den Prinzessinnen. Zum ersten Mal sah hier die Königin von Griechenland ihres Sohnes Braut von Angesicht zu Angesicht. Bald nahm eine Dampfbarkasse die ganze fürstliche Familienversammlung auf und trug sie durch die Gassen von dichtbesetzten, beflaggten Schiffen und Segelbooten, deren Mannschaften und Passagiere sie mit begeistertem „Zitto" (Sie lebe!) begrüßten, zum Hafenkai. Am Bug wehte die gelbe deutsche Kaiserstandarte. Heißer Sonnenschein vom reinen tiefblauen Himmel beleuchtete das festliche Schauspiel. Der König von Griechenland, in seiner Erscheinung und den Bewegungen seiner jugendfrischen Gestalt

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [24]

„Hoch, Frau Lessen! Die deutsche George Sand, die Mehlspeissappho aus der Reichshauptstadt!" ertönte es aus dem Nebenzimmer in lautem Jubel.

„O, o!" jammerte Echtermann verlegen und hielt sich beide Ohren zu. „Was mußt Du von uns denken, Georg? Alle diese Leute da drinn, Studirende, Aufstrebende und meine Frau und die übrigen, wie erscheinen sie in Deinen Augen?"

„Als Individuen, die nicht unterschiedslos in der Vielheit aufgehen wollen . . ." sagte er lachend, beruhige Dich, lieber Johannes! Theorien und ewige Wahrheiten ändern nichts am Lauf der Dinge; die Welt entwickelt sich nach ganz bestimmten Gesetzen fort, kein Genius wird kommen, der sie aus den Angeln hebt. Wir können solche Erscheinungen beobachten, constatiren, nicht ändern, und darum . . ."

Ein lautes Stimmengewirr, Lachen, Streiten, Schreien erscholl von nebenan. Man hörte Zurufe, pathetische Ansprachen, Gelächter, Trällern und Klimpern bunt durcheinander.

„Es ist spät, lieber Freund, auf ein andermal! Wir müssen auf Ernst und seine Angelegenheiten noch einmal zurückkommen, gute Nacht!"

„Gute Nacht und auf baldiges Wiedersehen!"

Eine Stunde nachher war die Wohnung Doctor Echtermanns in nächtliches Schweigen gehüllt.

XI.

Die Kunstausstellung, bereits seit mehreren Wochen eröffnet, hatte erst seit einigen Tagen ihren großstädtischen Charakter angenommen, ihre gesellschaftliche Weihe bekommen. Berlin war heimgekehrt von seinen Sommerreisen.

Ein freudiges, muthiges, lebensvolles Bewußtsein spiegelte sich in dem eleganten Verkehr, dem lebhaften Treiben, dem anmuthig-heitern Auf und Ab in den Sälen der Ausstellung wieder, dem Schauplatz, auf welchem Berlin sich das erste Rendezvous in der beginnenden Saison gab. Es war Ende August. Die vornehme Welt begrüßte die Neuschöpfungen unserer Künstler.

Durch die Gartenanlagen des Ausstellungsparkes schritten zwei Herren dem Portal des in gefälliger Eisenconstruction sich erhebenden Glaspalastes zu.

Herbstblumen in satten Farben, Blattpflanzen und Teppichbeete schmückten den weiten Platz vor dem Ausstellungspalast. Alles trug den Charakter des Vollen, Satten, Reichen.

Da blühten purpurne Pelargonien in seltener Pracht, dort träumten noch einige tiefdunkle Rosen ihren letzten Sommertraum. Astern und Georginen in leuchtenden Farben, aber duftlos und nichtssagend, wie hochmüthige Protzen, und daneben glühende Nelken, bildeten kunstvolle Verschlingungen und umrahmten die grünen Gebüsche, welche sich so dicht aneinanderschlossen, als wollten sie sich nimmer trennen. Nichts in dieser üppigen Fülle, dieser kraftvollen Schönheit verrieth, daß der schwermüthige Hauch des Todes sie bereits umwehe in den Herbstschauern der langen, kühlen Nächte. Die Sonne am Tage machte alles wieder gut . . . aber wie lange noch reicht ihre Macht? Die blauen Blüthenkelche der Lobelien an den langen Stengeln . . . Sterbeglocken des Sommers!

Vorbei, vorüber!

Bald weht es kalt und kühl über diesen Platz, und die feuchten, dicken Nebel hüllen die Kuppeln und Thürme in dichte, graue Schleier und lagern sich Schicht um Schicht auf das blühende Leben ringsumher! Deshalb strömte alle Welt auch jetzt herbei, und eine Fluth von Menschen ergoß sich in die breiten, schön gehaltenen Wege, welche zum Mittelportal führten, in dem auch die Gestalten der beiden Männer verschwanden.

In prächtigen Toiletten kamen die Damen daher. Helle Roben, weiße Sonnenschirme, grellfarbene Costüme tauchten allenthalben auf — als müßte man auch in der Kleidung die süße, berauschende Vorstellung an den ewigen Sommer festhalten. Wie in den Gefilden der Seligen wandelten sie einher unter der heißen, lautlosen Sonne.

Nach der blendenden Helle draußen that das gedämpfte Licht in den Sälen dem Auge wohl.

Das Publikum zog in langsamem Schritte einher und bewunderte dieses oder jenes der Bilder, die von bekannten Meistern herrührend, ihr Unfehlbarkeitsdictum bereits in der Unterschrift trugen. Aber weshalb drängen dort in jener Ecke sich so viele Zuschauer zusammen, daß die beiden Herrn kaum noch ein Plätzchen finden konnten in der Menge?

„Das ist es!" sagt der Jüngere, sich zu seinem Begleiter wendend.

„Ein prächtiges Bild, in der That, Sie haben mir nicht zu viel gesagt, lieber Doctor . . ."

Der Angeredete starrte das Bild an mit so seligem Entzücken, als hätte er die Medaille errungen, mit der es von der Jury ausgezeichnet worden.

„Ein merkwürdiges, ein eigenartiges Talent! Betrachtet man die Details genau, kann man ohne Euphemismus von Genie sprechen. Und Sie sagen mir, daß ein noch junges Mädchen dieses Bild gemalt hat? Es scheint fast unglaublich! Dieses Erfassen des Lebens und diese eigenthümliche Situation . . . sonderbar, überraschend in der That . . . Sie kennen die junge Künstlerin?"

„Gewiß, Herr Professor, sie ist mein Mündel. Ich hatte in Folge dessen Gelegenheit, dieses ungewöhnliche Talent . . ."

„Zu entdecken."

„Das wohl nicht, die Mutter hatte schon die Anlagen ihrer Tochter bemerkt . . ."

„War die Mutter ebenfalls besonders veranlagt?"

„Ich habe sie nicht gekannt; als ich sie sah, lag sie auf dem Krankenbette, von dem sie sich nicht mehr erhob. Aber Alles, was ich über sie erfuhr, beweist, daß sie eine ungewöhnliche Frau war. Ihr Nachlaß, ihr Testament war das Merkwürdigste, was man finden konnte. Doch ich langweile Sie mit diesen Personalien, Herr Professor . . ."

„Durchaus nicht, lieber Freund. Alles, was Bezug hat auf das Leben eines so außergewöhnlich begabten Geschöpfes, ist von Interesse; diese kleinen Details und Lebensfäden, so zufällig sie oft sind, so unbedeutend sie scheinen, stehen im Zusammenhang mit dem Wesen und der Totalität der Erscheinung . . ."

„Es ist uns um Ihr Urtheil zu thun, verehrter Herr Professor, von Ihnen wollte ich die Bestätigung meiner Wahrnehmung, ehe wir in Betreff der künftigen Laufbahn des jungen Mädchens einen Entschluß fassen, der mich zu ebenso vielen Hoffnungen als — — Befürchtungen berechtigt." Er seufzte leise, unmerklich auf bei den letzten Worten.

„Befürchtungen?" sagte Professor Hellwald, „liebster Doctor, es hat ja schon eine ganze, ehrfurchtgebietende Versammlung ihre Ansicht gesagt", er wies mit der Hand auf die Medaille, „außerdem „Angekauft für die Verloosung". Was verlangen Sie mehr? Wer so mit einem Erstlingswerk debutirt . . ."

„Das könnte Glück, könnte Zufall sein! Ich unterschätze zwar dieses Urtheil nicht, aber von Ihnen allein, gerecht, jedoch streng, möchte ich das Werk beurtheilt sehen. Es hat unendliche Bedeutung für die junge Dame, die von Ihrer Meinung ihre Entschlüsse abhängig macht."

(Fortsetzung folgt.)

mehr wie ein Bruder denn als Vater seines Sohnes aussehend, half den Damen aus der Barkasse ans Land und stellte ihnen seine Minister vor. Der Timarch von Piräus richtete an die Braut eine Begrüßungsrede und überreichte ihr wie der kaiserlichen Mutter und den Schwestern große Sträuße aus Orangeblüthen und Rosen. Die Prinzessin Sophie trug ein Kleid aus weißem streifigen Seidenstoff, die Kaiserin Friedrich, deren herrliche Augen nach so langer Trübung durch bittersten Schmerz wieder von reinster Mutterfreude leuchteten, eine Robe aus lila Damast; in weiß und blaß Heliotrop waren die Schwestern der Braut gekleidet. Die Musik der als Ehrenwacht auf dem Platz hinter dem Triumphbogen aufgestellten Militärschule spielte das „Heil Dir im Siegerkranz". Die Zittorufe schallten aus der Menge brausend durch die Luft, als die hohen Damen, von den beiden Königen und den Prinzen geführt, sich über den von hohen Myrthen umwundenen Flaggenmasten umstellten Platz und durch den aus Draperien in deutschen und griechischen Farben hergestellten Zeltpavillon zu dem bereitstehenden Sonderzuge begaben. Von den in der Bucht von Phaleron ankernden englischen Schiffen her donnerten die Geschütze dem vorüberfahrenden Zuge ihre Grüße entgegen, von den Felsenhöhen am Wege krachten die Schüsse dort aufgestellter Batterien und von dem Plateau der Akropolis her winkten die goldig erleuchteten Trümmer des Parthenon der künftigen Herrscherin von Hellas ihren stummen Willkommen zu. Im Bahnhof zu Athen neuer festlicher Empfang. Der dem Wagen entstiegene Bürgermeister Philemon und seine Beisitzer traten den hohen Damen entgegen. Der Bürgermeister Philemon begleitete die Ueberreichung neuer Orangen- und Rosenbouquets mit einer griechischen Begrüßungsrede an die Braut und einer französischen an die kaiserliche Mutter. Ein Kreis von Damen der höchsten Athenischen Gesellschaft begrüßte hier gleichfalls die Kaiserin und ihre Töchter. Dann bestiegen die Herrschaften die bereit stehenden, mit vier Rappen bespannten offenen Hofwagen, während der König und der Kronprinz sich auf ihre Rosse schwangen, um zu beiden Seiten des ersten Wagens, welcher die Königin und die Braut trug, als deren Geleit zu reiten. Berittene Guides eröffneten und schlossen den langen Wagenzug, der sich zunächst von der Hermesstraße links durch einen dort errichteten Triumphbogen, an welchem weißgekleidete Schulmädchen, jauchzend und Blumen streuend, die Braut begrüßten, nach den neuen Hauptstraßen der Stadt wendete und so das Schloß erreichte, vor welchem alle Truppen mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen vorüber defilirten und eine ungeheuere Volksmenge den auf den Platz Einfahrenden begeistert zujubelte.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. October.

Die Bestimmungen des neuen Socialistengesetzes erregen sogar in nationalliberalen Kreisen Bedenken. Die „Nat.-Ztg." verlangt verschiedene Abänderungen. Die oberste Entscheidung soll nicht einer besonderen Beschwerde-Commission, sondern dem Reichsgericht übertragen werden. Im Falle der Beschwerde über das Verbot einer periodischen Druckschrift müsse dieser Beschwerde aufschiebende Wirkung bis zur Entscheidung des Reichsgerichts beigelegt werden. „Sie ist", so schreibt die „Nat.-Ztg.", „nicht gefährlich für die öffentliche Ordnung; ein Blatt, über welchem das Damoklesschwert der Vernichtung hängt, wird in der Zwischenzeit bis zur Entscheidung schwerlich die öffentliche Ordnung frivol herausfordern; sollte es doch geschehen, so bietet für eine kurze Zeit das ordentliche Straf- und das Preßgesetz ausreichende Handhaben zum Einschreiten. Möglichste Abkürzung der Frist bis zur Entscheidung kann zudem durch eine besondere gesetzliche Bestimmung gesichert werden; daß eine solche einem Gerichtshofe gegenüber ungewöhnlich ist, kann nicht in Betracht kommen, wo es sich um ein durchweg ungewöhnliches Vorgehen der Staatsgewalt handelt. Endlich halten wir den vollständigen Verzicht auf die Ausweisungen für nothwendig und für zulässig. Der kleine Belagerungszustand sollte eine Schutzmaßregel für Bezirke werden, welche durch die socialdemokratischen Bestrebungen „mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedroht" sind; er ist aber thatsächlich zu einem bloßen polizeilichen Mittel geworden, im allgemeinen die Umgebung des Socialistengesetzes — und zwar erfolglos — zu bekämpfen. Dazu ist die beliebige, an keinerlei feststehende Voraussetzung geknüpfte Ausweisung fast immer die Zerstörung der Existenz! — denn doch eine zu extreme Maßregel. Für die öffentliche Sicherheit in gewöhnlichen Zeiten ist sie überflüssig, denn die betreffenden Personen sind der Polizei als socialdemokratische Agitatoren bekannt und können von ihr überwacht werden; für Zeiten, in denen wirkliche Unruhen eintreten, ist der eigentliche Belagerungszustand da, der noch viel weiter gehende Vollmachten giebt. Dies sind die Abänderungen des Entwurfes, welche uns nothwendig erscheinen, wenn auf die periodische Fristbestimmung verzichtet werden soll. Ohne solche Aenderungen würden wir ein Gesetz nach Maßgabe des Entwurfes immerhin für eine Verbesserung, aber nur für einen Uebergang zu einer späteren endgiltigen Regelung halten können, einen Uebergang, dessen Dauer wiederum durch eine kurze Geltungsfrist begrenzt werden müßte."

Die „Magd. Ztg." meint, der Entwurf bleibe weit hinter dem zurück, was man — von dem rechten Flügel der Conservativen abgesehen — selbst da erwartet, wo man unter Umständen zur Bewilligung eines neuen Specialgesetzes bereit war. Das Ausnahmegericht bleibt, wenn auch in veränderter Zusammensetzung, bestehen; auch der kleine Belagerungszustand und die Ausweisungsbefugniß sollen, wenn auch in abgeschwächter Form, weiter aufrecht erhalten bleiben. Ob sich auf der Grundlage dieser Bestimmungen eine Verständigung zwischen Regierung und Reichstag finden lassen wird, muß abgewartet werden. Eine versöhnliche Wirkung auf die Arbeiterklassen darf man sich von der dauernden Bewilligung eines derartigen Gesetzes kaum versprechen.

Die „Germania" spricht sich sehr energisch gegen den Gesetzentwurf aus. Sie schreibt:

Das neue Socialistengesetz enthält im Vergleich mit dem bisherigen Socialistengesetz Verschlimmerungen, Verbesserungen und indifferente Aenderungen, und bei den Verbesserungen erkennt man einiges von den früheren Windthorst'schen Milderungsanträgen wieder. Aber während diese vom Centrum einmüthig vertretenen Milderungsanträge durch allmälige Abbröckelung das Socialistengesetz endlich beseitigen und wieder auf den Boden des gemeinen Rechts überführen wollten, soll das jetzige Gesetz — dauernd bewilligt werden, es solle nicht wieder abgeschafft werden dürfen, bis auch die Regierung das will, während diese jetzt alle paar Jahre um die Verlängerung nachsuchen muß, so daß der Reichstag sie verweigern kann, wenn die Regierung das Gesetz nicht richtig, zum Beispiel auch auf andere Parteien, als die Socialisten, angewendet hat. Hat die Regierung diese Rücksicht nicht mehr zu nehmen, so kann sie bei der kautschuckartigen Bestimmung des Begriffes socialistisch im 1. Paragraphen des bestehenden Gesetzes — und diese Bestimmung soll bleiben — auch andere Parteien treffen, und kann auch die die Socialisten treffenden Maßregeln genau nach ihrer Auffassung handhaben! Da liegt große Gefahr!

Deutschland.

* **Berlin, 27. October.** [Tages-Chronik.] **Wie seiner Zeit** mitgetheilt wurde, schrieb ein Kaufmann in Gera an einen Mandanten des irrthümlich für einen Juden angesehenen Rechtsanwalts Dr. Sello, daß er einen jüdischen Mandatar als solchen nicht anerkennen könne, „weil derselbe vermöge seiner Abstammung und Religion verpflichtet sei, die Christen zu betrügen." Rechtsanwalt Dr. Sello beantragte darauf bei der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin I unter der Ausführung, daß durch die in jenem Briefe enthaltene Aeußerung nicht nur er, sondern der ehrenwerthe Stand, dem er angehöre, in der Berufsehre schwer verletzt sei, die Einleitung der öffentlichen Klage gegen den Briefschreiber. Diese lehnte die Staatsanwaltschaft aber mangels Vorliegens eines öffentlichen Interesses kurz ab, und auch die hiergegen bei der Oberstaatsanwaltschaft am Kammergericht angebrachte Beschwerde blieb ohne Erfolg, weil diese Behörde die Auffassung vertrat, daß durch den incriminirten Brief nur die Rechtsanwalte jüdischer Confession beleidigt seien, ein Strafverfahren aber nur eingeleitet werden könne, wenn von den Verletzten ein Strafantrag vorliege, was aber nicht der Fall ist. Gegen diesen Bescheid legte Rechtsanwalt Dr. Sello weitere Beschwerde bei dem Justizminister Dr. von Schelling ein, und in der Rechtfertigungsschrift wurde geltend gemacht, daß durch den incriminirten Satz auch die nicht jüdischen Rechtsanwalte getroffen würden, indem ihnen das Zusammenwirken mit offenkundigen Betrügern zum Vorwurf gemacht werde. Nun hat der Beschwerdeführer den Bescheid erhalten, daß die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I angewiesen sei, die öffentliche Klage gegen den Briefschreiber zu erheben.

Das Vorgehen des Oberlandesgerichtspräsidenten von Holleben in Königsberg durch die Veröffentlichung eines amtlichen Berichts über einen Königsberger Wucherproceß erscheint in einem eigenthümlichen Lichte nach einem Commentar, welchen die Kreuzzeitung zur Vertheidigung dieses Vorgehens bringt. Da sämmtliche in Königsberg erscheinenden Blätter ohne Unterschied der Parteifrage ungenügende Berichte über die Proceßverhandlungen gebracht hätten, so sei von Privatpersonen die Herausgabe einer ausführlichen Darstellung der Proceßverhandlungen vorbereitet worden. Es seien aber sämmtliche Exemplare noch unter der Presse, bevor sie zur Ausgabe gelangten, von betheiligter Seite weggekauft. Darum habe sich das Amtsgericht bezw. die Staatsanwaltschaft veranlaßt gesehen, nach dem Manuscript des Berichtes zu fahnden. Es wurde auch im Redactionsbureau der „Königsb. Allg. Ztg." gefunden und ist, wie man allgemein weiß, von dem Eigenthümer dieser Zeitung, dem Banquier Dr. Rob. Simon, abgefaßt und auch den anderen hiesigen Zeitungen behufs Veröffentlichung zugestellt. — Bekannt sei, daß der Verfasser des Berichts und der Einsender des Artikels in der „Nationalztg.": „Königsberger Vorgänge" ein und dieselbe Person ist. Die Motive, welche Herrn Dr. Simon veranlaßten, überall den Eindruck hervorzurufen, daß die Angeklagten unschuldig verurtheilt seien, ließen sich nicht ausdrücken. — Thatsache sei, daß die beiden Angeklagten eine hervorragende Stellung in der nationalliberalen Partei hier einnahmen und daß Herr Dr. Simon mit an der Spitze dieser Partei stehe, auch mit den Angeklagten befreundet, bezw. sehr bekannt sei. — Thatsache sei ferner, daß Dr. Simon diejenige Persönlichkeit sei, welche bei den letzten Landtagswahlen ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Conservativen ablehnte, nachdem letztere bei der vorangegangenen Reichstagswahl auf Grund eines Compromisses für den nationalliberalen Candidaten gestimmt hatten und dieser auch gewählt wurde. Die „Nationalztg." bezeichnet die Angabe, daß ihr Artikel von Herrn Dr. R. Simon verfaßt sei, als eine dreiste Erfindung.

—o— **Kiel,** 26. Oct. Die Marine-Verwaltung hat nunmehr den Bau sämmtlicher Kriegsschiffe vergeben, für welche die vom Reichstag bewilligten Gelder im Etat 1889—90 aufgenommen sind. In Folge dieser Bestellungen werden in diesem, sowie in den nächsten Jahren mehr als 60 Millionen Mark verbaut werden, von denen allein dem „Vulkan" bei Stettin 19½ Millionen und der Germania-Werft in Gaarden bei Kiel 16 Millionen Mark zufließen. Es werden nämlich außer den 4 neuen Panzerschiffen A, B, C, D die Panzerfahrzeuge P—Q, der Kreuzer D, die Kreuzer-Corvette H, sowie 2 Torpedo-Divisionsböte erbaut. Von den vier Panzerschiffen werden zwei beim „Vulkan", eins auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven und das vierte auf der Germania-Werft hergestellt. Die Actiengesellschaft „Weser" baut die Panzerfahrzeuge P—Q, die Kaiserliche Werft in Kiel den Kreuzer D, die Germania-Werft die Kreuzer-Corvette H und die Schichau'sche Werft in Elbing die beiden Torpedoböte. Die Constructionen der sämmtlichen Schiffstypen sind auf dem Reichsmarine-Amt angefertigt worden mit Ausnahme derjenigen für Maschinen- und Kesselanlagen der großen Panzer A—D, welche aus der Germania-Werft stammen. Bei dem Neubau der Kreuzer-Corvette H, die gewissermaßen als Modellbau für die in den Jahren 1890—95 zu erbauenden Schiffe J—P dienen soll, kommen ganz neue seetactische Anschauungen zum Ausdruck, welche man namentlich zur Erreichung größerer Geschwindigkeit acceptirt hat. In Folge dessen wird die Corvette, welche ursprünglich in Größe hinter den Corvetten „Prinz Wilhelm" und „Irene" zurückbleiben sollte, den Anfangs veranschlagten Kostenbetrag von 4 Millionen Mark um 2 Millionen übersteigen.

Kleine Chronik.

Eine kaiserliche Auszeichnung wurde, nach der „Old. Ztg.", dem königlichen Musikdirigenten Herrn H. Hüttner in Oldenburg zu Theil. Demselben wurde vom Kaiser ein silberner Tactstock verliehen, wie es heißt, die erste derartige Auszeichnung, welche seitens des Kaisers erfolgt ist. Herr Hüttner hat bei Gelegenheit des letzten Kaisermanövers den großen Zapfenstreich, welcher in Hannover vor dem königlichen Schlosse stattfand und von circa 1200 Musikern ausgeführt wurde, geleitet.

Die frequentirteste Eisenbahn. Die Pariser Ausstellungs-Eisenbahn ist vom 6. Mai bis 15. October von 51 504 224 Personen, die auf 37 908 Züge vertheilt waren, benützt worden. Die Eisenbahn Decauville ist überhaupt jetzt die am meisten frequentirte Eisenbahnlinie der Welt.

Ueber einen Waarenpalast in Mailand wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Unsere Stadt ist um einen Prachtbau bereichert worden, welcher dem weltberühmten majestätischen Mailänder Dom und der großartigen, architektonisch vollendeten „Galleria Vittorio Emanuele", in deren unmittelbarer Nähe er sich befindet, würdig zur Seite steht, den neuen Waarenpalast Bocconi. Heute Nacht hat die Eröffnung desselben, welcher die Spitzen der Behörden und die Elite der hiesigen Finanzwelt, Aristokratie, Kunstwelt und Presse beiwohnten, stattgefunden. Dieser von den Gebrüdern Bocconi erbaute Waarenpalast ist in der That eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Man glaubt sich in eine Feenwelt versetzt, wenn man den durch ungefähr 200 elektrische Bogenlampen erleuchteten, mit dem reichsten Luxus, dem exquisitesten Geschmack und dem modernsten Comfort ausgestatteten riesengroßen Palast betritt. An der Einrichtung und Ausschmückung haben dreißig Mailänder Firmen gearbeitet, welche Zeugniß von der hohen Vollendung und Gediegenheit der italienischen Industrie ablegen. In unermeßlichen, durch luxuriöse Säulen, große reiche Spiegel und künstlerisch ausgeführte Wandgemälde, Stuckaturarbeiten und Holzschnitzereien ausgeschmückten Räumen ist eine höchst elegant arrangirte Ausstellung aller gewerblichen Artikel, vom unbedeutendsten Hausgeräthe angefangen bis zum vollständig eingerichteten Wohnzimmer untergebracht. Arme und Reiche beiderlei Geschlechts können da ihre gesammten Bedürfnisse an nothwendigen und überflüssigen Gegenständen, blos die Lebensmittel ausgenommen, decken. Sie können sich vollständig kleiden, ihre Wohnungen vollständig einrichten. Jedem Verhältnisse, jedem Geschmack ist dabei Rechnung getragen, und für die Bequemlichkeit des Publikums ist in ausgedehntestem Maße gesorgt. Die Façade des Palastes mit seinen großen Arkaden, welche eine Fortsetzung derjenigen der Gallerie bilden, mit seinen Säulen aus Granit und Porphyr, seinen Bogenfenstern, Marmorwänden und den elegant eingerichteten Schaufenstern macht einen imposanten Eindruck. Der Treppenaufgang im Innern des Hauses gleicht demjenigen eines großen Theaters, von den verschiedenen Ruhepunkten desselben aus genießt man in den drei Stockwerken einen prächtigen Blick auf die unendlich großen, mit Waaren aller Art gefüllten Räume. Jeder Artikel hat seine eigene Abtheilung, und zweihundert Commis und hübsch gekleidete, liebenswürdige Mädchen bedienen die Kunden. Hundert Arbeiter sind im Etablissement selbst beschäftigt, sechshundert in den verschiedenen Laboratorien, fünfhundert arbeiten zu Hause. Im dritten Stockwerke, wo sich die Büreaux befinden, waltet ein Heer von Buchhaltern, Kassirern, Controlleuren, Agenten, Magazineuren u. s. w. Für den Magen aller dieser Beamten ist im Hause selbst gesorgt. Im obersten Stockwerke befinden sich eine große Küche, welche das unentgeltliche Mittagessen für die im Etablissement angestellten Personen besorgt. Abgetrennt von den übrigen Räumen befindet sich die elegant und künstlerisch ausgestatteten Salons der Eigenthümer und höheren Beamten. Im Souterrain functioniren drei colossale Dampfmaschinen, drei Dynamos und ein großer Kessel für die Dampfheizung. Daselbst befinden sich auch die Lagerräume. Seit heute früh wogt eine tausendköpfige Menge in den ungeheuren Räumen. Alles staunt über die Vollständigkeit und den Reichthum des Waarenlagers und über die das Auge blendende, die Sinne berückende elegante und geschmackvolle Einrichtung und Ausstattung dieses einzig in seiner Art dastehenden Riesenpalastes, der einen Flächenraum von 2350 Quadratmetern einnimmt und dessen Herstellungskosten sich auf 5½ Mill. Frcs. beziffern. Selten verläßt ein Besucher das Haus, ohne irgend einem lange gehegten Wunsche oder einem dringenden Bedürfnisse Rechnung getragen zu haben, denn die Versuchung ist thatsächlich zu groß. — Ministerpräsident Crispi beglückwünschte telegraphisch die Eigenthümer, und der König versprach, in den nächsten Tagen das Palais besichtigen zu wollen.

Sociales Elend. Auf dem Corridor des Moabiter Criminalgerichts trat kürzlich, wie Berliner Blätter erzählen, eine Dame an einen Rechtsanwalt heran und stellte die Frage an denselben: „Sind Sie nicht der Rechtsanwalt N. N.?" — „Jawohl — erwiderte der Gefragte — was wünschen Sie?" — „Ach, bester Herr! — rief nun die Dame mit thränenden Augen und gefalteten Händen — Können Sie mir nicht beistehen? Ich bin eben wegen Verleitung zum Betteln mit acht Tagen Haft bestraft worden!" Der Anwalt warf einen prüfenden Blick auf die Bittende, die unverkennbar den Eindruck einer vornehmen, gebildeten Dame machte. Sie ging elegant gekleidet, wenn schon die Garderobe sehr abgetragen schien. Das Interesse des Anwalts wurde rege und so frug er: „Wer sind Sie!" Die Dame nannte ihren Namen und erklärte, daß sie die Wittwe eines Regierungsbeamten sei. Ihr Mann wäre gestorben, noch ehe er etatsmäßig angestellt und pensionsberechtigt geworden war. Gänzlich ohne Vermögen, habe sie sich auf keine andere Weise zu ernähren vermocht, als kleine weibliche Handarbeiten zu fertigen. Da sie einen anderen Absatz nicht gefunden, habe sie die Sachen durch einen ihr bekannten Knaben zu den Frauen ihrer und ihres verstorbenen Gatten Bekanntschaft geschickt und diese hätten ihr die Sachen zu dem darauf vermerkten Preise abgekauft, wohl mehr aus Mitleid, als weil sie der Sachen bedurft hätten. Eines Tages sei der Knabe zu einem Dr. N. geschickt worden. Die Gattin desselben war nicht zu Hause, der Herr Doctor öffnete dem Knaben selbst; er erblickte in dem Angebot der ihm präsentirten Häkelarbeit eine Bettelei, verweigerte die Annahme und da der Knabe bat, ihm doch den Betrag von einer Mark, der darauf verzeichnet war, zu geben, so führte der Herr Doctor den Knaben zur Polizei, die in Folge dessen die Erhebung der Anklage veranlaßte. Nun sei der Knabe wegen Bettelns zu 3 Tagen und sie wegen Anhaltens dazu zu 8 Tagen Haft verurtheilt worden. „Warum haben Sie denn diesen Sachverhalt nicht vor dem Richter so dargestellt, dann konnten Sie doch nicht verurtheilt werden?" examinirte der Anwalt weiter. „Ach Gott, der Richter hat mich ja garnicht zu Wort kommen lassen und ich verstehe vom Gerichtsverfahren doch rein garnichts! Er setzte sich nur das Barett auf, sah die Herren auf seiner Seite an und da publicirte er auch schon das Urtheil!" Der Anwalt nahm sich der Sache an, obwohl ihm die Dame von vornherein erklärte, zur Zahlung eines Honorars außer Stande zu sein. Er sah sich die Acten an, und fand, daß die Feststellung des ersten Richters manches zu wünschen übrig ließ. So hatte derselbe bei dem 13jährigen Knaben nicht einmal geprüft, ob derselbe die erforderliche Einsicht von der Strafbarkeit seiner Handlung haben mußte, was doch bei dem jugendlichen Alter des Knaben garnicht übersehen werden durfte. Der Anwalt legte Berufung ein und die zweite Instanz entschied, daß, wenn man auch in dem Angebot der kleinen Handarbeiten in der angegebenen Form einen Appell an die menschliche Barmherzigkeit finden wolle, so könne diese Handlung doch nicht als Bettelei im Sinne des Strafgesetzbuchs aufgefaßt werden, die Angeklagte müsse daher freigesprochen werden. Leider haben sich die Eltern des betreffenden Knaben bei dem ersten Erkenntniß beruhigt und keine Berufung eingelegt, sonst würde auch der Knabe freigesprochen worden sein.

Eine „viermal" Separirte! Die curioseste Unterschrift, die wohl jemals geleistet worden ist, wurde dieser Tage bei der Reichsbank in Berlin deponirt und hat unter den Beamten derselben nicht wenig Heiterkeit erregt. Vorgestern erschien dort eine etwa 45jährige Dame, welche ein deponirtes Capital behob und auf der Quittung eine seltsame Unterschrift gab. Darnach zeichnete die Empfängerin des Geldes als Frau Amalie Z., separirte B., vorher geschiedene F., früher verehelicht gewesene und durch Richter-Ausspruch getrennte H. und ganz früher verehelichte P., geborene K. -- Der die Quittung der Scheidungs-Virtuosin in Empfang nehmende Kassirer glaubte anfänglich, daß die Dame sich mit ihm durch ihre curiose Unterschrift einen Scherz habe machen wollen, doch bewies Frau Amalie Z. durch Vorbringung von polizeilichen Papieren, daß sie in der That nicht weniger als viermal geschieden worden sei.

Theaternotizen.

Im Berliner Residenz-Theater wurde am Sonnabend das Lustspiel: „Die Schwiegermama" von Sardou und Deslandes mit großem Erfolge zum ersten Mal gegeben. Die „Post" schreibt darüber: Das Stück hat bei Denen eine Art von Enttäuschung hervorgerufen, die gekommen waren, um eine der an dieser Stätte wiederholt gebotenen Pikanterien zu genießen; denn es entbehrt zum Glück dieses zweifelhaften Anreizes, dafür ist es geschickt angelegt, geistvoll ausgeführt und besonders gegen den Schluß amüsant und unterhaltend. Die Autoren bemühten sich auch nicht, wie ihnen das eine geschwätzige Reclame vindicirte, das große Räthsel über die Stellung einer Schwiegermutter zu lösen oder gar die Vertheidigung für diese oft so ungerechtfertigt geschmähten Damen zu übernehmen; sie verfaßten vielmehr eine interessante Abhandlung über das Wesen einer jungen, während der Ehe an einen alternden Mann geketteten Frau, die, nach dem Tode ihres Gatten und durch ihre sich vermählende Tochter frei geworden, ihre Ungebundenheit so genießen möchte, wie der Vogel, den man aus seinem Käfig losläßt. Die junge Mutter will die endlich erreichte Freiheit nach ihrer Art ausbeuten, denn sie will reisen, sich zerstreuen, die Welt kennen lernen — natürlich alles dies ohne männliche Begleitung. Doch die junge Schwiegermama ist unerfahren, sie nimmt die ihr begegnenden Menschen, wie sie sich ihr zeigen, und nicht, wie sie sind; es kommt ihr bei ihrem etwas zur Schwärmerei geneigten Wesen nicht in den Sinn, daß ein derartiges Leben auch seine großen Schattenseiten besitzt, daß ferner die praktische Durchführung weiblicher Launen oft mit bedeutenden Kosten verbunden ist. Schwiegermama richtet sich hochelegant ein, sie trägt die neuesten Moden und verursacht in ihrem Hange zu extravaganten Anschauungen sowie in dem Bestreben, alle Menschen, die mit ihr verkehren, glücklich zu machen, dem eigenen Schwiegersohne die größten Gefahren und überaus drückende Verlegenheiten. Diese Verlegenheiten bilden den Mittelpunkt des Stückes und zugleich den Ausgangspunkt für eine Reihe interessanter sowie ergötzlicher Scenen. Die Lösung der Wirren liegt einerseits in der Vermählung der Schwiegermama, andererseits darin, daß die Frau das Unrecht, welches sie anrichtete, eingestehen muß; Sardou ist indeß ein viel zu galanter Franzose und zu genauer Kenner des weiblichen Wesens, um seine Heldin den für eine Frau so furchtbaren Entschluß des Zugestehens nicht in der denkbar subtilsten Weise ausführen zu lassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. October.

* **Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung,** Donnerstag, den 31. October cr., fällt aus.

* **Prinz Ghika,** Schwager der Königin Natalie von Serbien und königl. rumänischer Gesandter in Berlin, weilte am 25. und 26. d. M. hier zum Besuche des hiesigen rumänischen Consuls.

Moltkes Geburtstag. Aus Schweidnitz schreibt uns unser r-Correspondent: Aus Anlaß des gestrigen Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke, der seit 1871 Ehrenbürger unserer Stadt ist, begaben sich gestern zur Beglückwünschung nach Schloß Creisau die Stabsoffiziere hiesiger Garnison unter Führung des Obersten von Legat und die beiden Bürgermeister unserer Stadt. Die Regimentscapelle der 38er führte die Morgenmusik aus. Zur Beglückwünschung hatte sich auch Oberstlieutenant von Goßler, der Adjutant des Chefs des Generalstabes, von Berlin aus eingefunden.

* **Erste Kälte.** Nachdem noch Freitag früh das Thermometer 7° Celsius Wärme gezeigt und Mittags die Temperatur sich bis 9,5° gehoben hatte, fiel dieselbe in der Nacht zu Sonnabend bis zu 2°, stieg in der Mittagsstunde nur bis auf 2,8° und ging in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag bis auf 1,6° Kälte herab. Hoffentlich war dieser Frost nur ein Vorbote des Winters und hat noch keinen Bestand (von heute Morgen meldet die Sternwarte wieder 2,2° Wärme). Wir wünschen dies nicht nur im Interesse der armen Leute, sondern auch der Landwirthe, die mit ihren Herbstarbeiten meist noch sehr zurück sind, und der Bauten, welche in einer kurzen Frist noch unter Dach gebracht werden könnten. — Aus Schweidnitz wird leichter Schneefall gemeldet.

—l **Görlitz,** 27. October. [Naturforschende Gesellschaft. — Waggonfabrik.] Die hiesige naturforschende Gesellschaft hielt vorgestern eine Hauptversammlung ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurden sämmtliche Beamten und Ausschußmitglieder wiedergewählt. Ein Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Berathung der Statuten. Die Versammlung beschloß, die Ausarbeitung derselben dem hiesigen Rechtsanwalt Cohn zu übergeben, setzte aber fest, daß, wie das seither geschehen, „ein selbstständiger Ausschuß mit der Befugniß, den Vorstand zu controliren", fungiren soll. Die proponirte Wahl von 12 Beisitzern unterblieb somit. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Einnahme- und Ausgabe-Etat für das Jahr 1889/90 auf 10018 M. festgesetzt worden ist. — Die hiesige Waggonfabrik (früher Lüders) ist vom Prinzen Ferdinand von Coburg, dem Regenten von Bulgarien, mit der Anfertigung eines Salonwagens beauftragt worden. Derselbe wird, was Bequemlichkeit und Comfort anlangt, alle bisher gelieferten derartigen Wagen übertreffen. Im vorigen Monat wurde der von Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha in der Fabrik in Auftrag gegebene Salonwagen abgeliefert.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 28. Octbr. Die Socialdemokraten breiten das Gebiet ihres Boycotts aus, nach dessen Verhängung über Brauereien und den „Klingelbolle" sie jetzt den Verruf gegen das „Kleine Journal" aussprachen. Der socialdemokratische Wahlverein des Reichswahlkreises faßte gestern den bezüglichen Beschluß wegen Haltung des genannten Blattes gegenüber den socialdemokratischen Boycottbeschlüssen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Athen, 28. Octbr. Bei der gestrigen Galatafel brachte der Kaiser den Toast auf den König und die Königin von Griechenland aus, auf das griechische Volk und die königliche Hauptstadt, welche dem Kaiserpaar einen so glänzenden, herrlichen Empfang bereitet habe. Er schätze sich glücklich, daß seine Schwester Griechenland angehöre. Er sei überzeugt, daß sie in dem erlauchten griechischen Königspaar zweite Eltern finden und von dem griechischen Volke mit Liebe aufgenommen werde. Brausende Hurrahs folgten dem hierauf ausgebrachten Hoch. Hierauf toastete der König von Griechenland auf die Kaiserin Friedrich. Der Kaiser verlieh Trikupis das Großkreuz, Dragumis und dem Gesandten Lemaistre den rothen Adlerorden erster Klasse. Der König von Griechenland verlieh dem Prinzen Heinrich, dem Herzog von Mecklenburg und dem Staatssecretär Bismarck das Großkreuz des Erlöserordens. Morgen findet bei dem deutschen Gesandten ein Frühstück statt, an welchem der Kaiser Theil nimmt.

Nürnberg, 28. Oct. Der „Correspondent" meldet, daß Stauffenberg beabsichtige, ein Reichstagsmandat nicht mehr anzunehmen. Die Freisinnigen beabsichtigen, den Bürgermeister Schuh-Erlangen aufzustellen.

Stuttgart, 28. October. In Beantwortung der Adresse des ständischen Ausschusses sagt das Rescript des Königs: Nach den kürzlich beim Regierungs-Jubiläum Uns zu Theil gewordenen vielen Beweisen der Liebe und Verehrung berührte jene Unthat besonders schmerzlich, doch finden Wir darin, daß dieselbe als Ausfluß eines kranken Sinnes und Geistes zu betrachten, sowie in den zahlreichen zugekommenen Versicherungen der Liebe und Anhänglichkeit an Unser königliches Haus einen wohlthuenden Trost. Das Antwortschreiben des Prinzen sagt, daß unter den vielen Beweisen inniger Theilnahme, welche ihm anläßlich jenes Anschlages auf sein Leben allerseits zu Theil geworden, die herzlichen Worte, welche der ständische Ausschuß im Namen der Vertreter des gesammten würtembergischen Volkes an ihn gerichtet habe, ihn mit tiefer Rührung erfüllen. Er sage dafür seinen tiefgefühlten Dank.

Wien, 28. Oct. Prinz Ferdinand von Koburg empfing den Besuch seiner Brüder Philipp und August und begab sich zu einem kurzen Aufenthalt nach Ebenthal. Die Abreise nach Sofia ist noch nicht bestimmt festgesetzt.

Budapest, 28. Oct. Anläßlich der Vermählung der Prinzessin Sophie fand gestern in der hiesigen griechischen Kirche ein feierliches Tedeum statt, welchem die Notabilitäten, die Generalconsulen Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Rußlands nebst anderen Persönlichkeiten beiwohnten.

Triest, 28. Octbr. Anläßlich der Hochzeitsfeier in Athen fand gestern unter Anwesenheit hervorragender Mitglieder der hiesigen griechischen Colonie ein Bankett im Hôtel de Lorme statt. Abends bei einer von der griechischen Operngesellschaft aufgeführten Opernvorstellung hörte das Publikum, das in Gala erschienen war, die griechische Nationalhymne stehend an.

Bern, 27. October. Die Jahresversammlung der schweizerischen socialdemokratischen Partei beschloß für die Nationalrathswahlen des nächsten Jahres die Aufstellung ausgesprochen socialdemokratischer Candidaturen, wo dies möglich, für Bekämpfung jeder weiteren Ausdehnung der politischen Polizei und der Ueberwachung des Verhaltens der Cantone gegenüber derselben, und dafür, daß Beamte, die sich Uebergriffe in die persönlichen Freiheitsrechte der Bürger erlauben, zur Rechenschaft gezogen werden.

London, 28. Oct. Anläßlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen bringen die Morgenblätter sympathische Artikel. Die „Morningpost" schreibt: Die Verbindung der beiden Länder wird nicht ermangeln, ihre Rückwirkung auf die Orientfrage auszuüben. England werde es stets mit Genugthuung betrachten, wenn Deutschland einen mäßigenden, beschwichtigenden Einfluß auf Griechenland ausübe, weil dies zur Aufrechterhaltung des Friedens beitrage.

Mons, 28. October. Die Bergleute beschlossen in geheimen Meetings zu Quaregnon und Dour, noch einige Zeit bei den Bergwerksbesitzern die Schritte wegen Lohnerhöhung fortzusetzen. Wenn die Bemühungen scheitern sollten, werde der Generalstrike beschlossen werden.

Petersburg, 28. October. Durch kaiserlichen Ukas wurden aus den Kassenbeständen des Reichsschatzes 13,82 Millionen Creditrubel der Reichsbank überwiesen als Ergänzung des aus der Conversion der 1877er Anleihe stammenden Gewinnrestes von 36,18 Millionen. Von der in der Bank deponirten fünfprocentigen Goldanleihe soll alsdann ein Theil im Betrage von 50 Millionen Creditrubel vernichtet werden.

Sofia, 28. October. Der Abschluß der Anleihe zwischen der bulgarischen Regierung und dem Finanzconsortium mit der Länderbank und dem Wiener Bankverein an der Spitze, wird nunmehr fosiciell bestätigt. Die Anleihe beträgt 30 Millionen, wird mit 85 emittirt, mit 6 pCt. verzinst und ist nach 33 Jahren rückzahlbar. Als Garantie dienen die Eisenbahnlinien Zaribrod-Sofia-Vacarel und Jamboli-Burgas.

Zanzibar, 27. Oct. Wißmann verhandelt mit dem Sultan behufs Ankaufs von 15000 Pfund Pulver von demselben. Die Regierung in Zanzibar richtete an die deutsche Gesellschaft die Forderung, die Waarenlager und die Geschäftslocale, welche dieselbe, ohne Pachtvertrag und ohne Miethe zu zahlen, besetzt habe, wieder aufzugeben. — Das Kanonenboot „Sperber" ist hier eingetroffen.

Hamburg, 27. October. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 6 Uhr in Newyork eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 27. Oct., 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,44, U.-P. 3,74 m.
— 28. Oct., 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,24, U.-P. 3,40 m. Fällt. — Letzte Nachricht.
Breslau, 28. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 1,78 m.
Steinau a. O., 27. Oct., 7 Uhr Vorm U.-P. 3,46 m. St. langsam.
— 28. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,55 m. Steht.
Glogau, 27. October, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,28 m.
— 28. October, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,38 m.

Litterarisches.

Landeskunde der Provinz Schlesien von Dr. J. Partsch. Verlag von Ferd. Hirt, Breslau. Das von dem bekannten Professor der Geographie an hiesiger Hochschule verfaßte Schriftchen gehört in die Reihe der Landeskunden, welche die Verlagsbuchhandlung der weitverbreiteten Geographiebücher von Seydlitz als Ergänzungen zu denselben erscheinen läßt. In gedrängter Kürze wird ein fast überreicher Stoff dargeboten, ohne daß auf zusammenhängende Darstellung verzichtet wäre. Am Schlusse sind eine Reihe von Abbildungen zur Förderung der Anschauung beigegeben. Bei der angehefteten Karte der Provinz hat der große Druck der Namen der Klarheit der Gebirgszeichnung erheblichen Abbruch gethan; die Schlacht bei Mollwitz hätte auch der Setzer nicht in das Jahr 1740 setzen dürfen. (S. 14.) K. S.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 28. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 79¼, März 1890 75¼, Mai 1890 75, Septbr. 1890 73¾. — Tendenz: Schwach behauptet. Zufuhren: von Rio 1000 Sack, von Santos 12000 Sack. Newyork eröffnete mit 10—30 Points Baisse.

Magdeburg, 28. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	26. Octbr.	28. Octbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,50—16,00	15,90—16,20
Rendement Basis 88 pCt.	14,60—15,10	14,90—15,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	10,50—12,00	10,50—12,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,75—27,50	26,75—27,50
Gem. Melis I.	25,00	25,00

Tendenz: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.
Termine: October 11,45 M., November-December 11,55 M. Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 28. Octbr., 11 Uhr 17 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,55, December 11,65, März 1890 12,30, Mai 1890 12,60, August 1890 12,67½. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 26. October. [Chile-Salpeter.] Der Markt gestaltete sich während der verflossenen Woche ruhiger, doch blieben Preise für loco Waare behauptet, nämlich 8,30 M. Lieferungswaare aus Schiffen die im nächsten Frühjahr zu erwarten sind ist mehr angeboten und dürfte zu 8,65 M. anzukommen sein. — Laut telegraphischer Meldung schätzt man die Abladungen von Salpeter nach Europa im October auf 104000 t mit 80000 t Ende October für Europa in Ladung. Erweist sich diese Schätzung der October-Abladungen richtig, so würden die Gesammtverschiffungen nach Europa vom 1. Januar bis 31. October sich auf rund 620000 t belaufen gegen 463000 t im gleichen Zeitraum 1888. Im October v. J. wurden 79000 t abgeladen.

Hamburg, 26. Oct. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per October 22½ Br., 22¼ Gd., per October-November 22¼ Br., 22 Gd., per Novbr.-Decbr. 21¾ Br., 21½ Gd., per December-Januar 21¼ Br., 21 Gd., per April-Mai 21¼ Br., 21 Gd. — Tendenz: Ruhig.

² **Breslau.** 28. October. [Von der Börse.] Die Börse begann bei stürmischem Geschäft und lebhafter Kauflust für Montanwerthe. Namentlich zeigten Laurahütte- und Oberschles. Eisenbahnbedarfsactien im Anschluss an den gestrigen Hamburger Privatverkehr procentweise gestiegene Course, welche sich auch längere Zeit zu behaupten vermochten. Später schlossen sich Donnersmarckhütteactien der Haussebewegung gleichfalls an und gingen rapid in die Höhe. Schliesslich stellte sich jedoch eine durchgreifende Mattigkeit ein, weil Berlin für Laurahütte einen scharfen Rückgang mit dem Zusatze meldete, dass derselbe auf Gerüchte zurückzuführen sei, nach welchen in der morgigen Generalversammlung keine Emission junger Actien beantragt werden würde. Das leitende Montanpapier ging hierauf schnell mehrere Procente zurück, während die beiden anderen Bergwerke relativ gut behauptet blieben. — Oesterr. Creditactien, anfangs recht fest, folgten dann der allgemeinen Strömung und wurden ebenfalls schwächer. — Türkische Anleihe, fremde Renten und Rubelnoten still. — Türkenloose gefragt.

Per ultimo November (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 169½—⅞—¾—⅝—¾—168⅝—⅞ bez., Ungar. Goldrente 86½ bez., Ungar. Papierrente 83½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 183½—182¾—⅞—⅝—¾—180¼ bez., Donnersmarckhütte 86⅛—86¼ bis 85¼—87¼—87 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 120⅝—¾—119 bis 119½ bez., Russ. 1880er Anleihe 93¼ Gd., Orient-Anleihe II 64¾ Gd., Russ. Valuta 210¾ bez., Türken 17,30—17,25 bez., Egypter 92⅞ bez., Italiener 93⅝ bez., Türkenloose 82 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 168, 60. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 28. October, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 169, —. Staatsbahn 100, 90. Italiener 93. 40. Laurahütte 180, 75. Russ. Noten 211. —. 4% Ungar. Goldrente 86. 50. Orient-Anleihe II 64. 75. Mainzer 126, 40. Disconto-Commandit 237. 10. 4proc. Egypter 92. 75. Türken 17, 20. Türk. Loose 81, 70. Fest.

Wien, 28. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 35. Marknoten 58, 32. 4% ungar. Goldrente 101. 45. Günstig.

Wien, 28. Oct., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 75. Ungar. Credit 331, 75. Staatsbahn 234, 50. Lombarden 126, 50. Galizier 191, —. Marknoten 58, 32. 4% Ungar. Goldrente 101, 45, do. Papierrente 97, 60. Elbthalbahn 221, —. Günstig.

Frankfurt a. M., 28. October. Mittags. Credit-Actien 268, 25. Staatsbahn 200. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 60. Egypter 92, 80. Laura —, —. Fest.

Paris, 28. October. 3% Rente 87, 42. Neueste Anleihe 1879 106, —. Italiener 94, —. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Egypter 471, 50. Behauptet.

London, 28. October. Consols 97, 01. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, —. Egypter 92, 13. Trübe.

Wien, 28. October. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	26.	28.
Credit-Actien	314 35	315 50
St.-Eis.-A.-Cert.	235 25	234 75
Lomb. Eisenb.	126 50	126 15
Galizier	192 25	190 25
Napoleonsd'or	9 48	9 47½

Cours vom	26.	28.
Marknoten	58 37	58 37
4% ung. Goldrente	101 40	101 40
Silberrente	85 85	85 90
London	119 15	119 15
Ungar. Papierrente	97 70	97 50

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 28. October 1889.

Berlin, 28. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	26.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 40	81 50
Gotthardt-Bahn ult.	179 20	178 70
Lübeck-Büchen	197 —	199 —
Mainz-Ludwigshaf.	125 90	128 —
Mittelmeerbahn ult.	118 30	118 —
Warschau-Wien ult.	196 25	198 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 90	67 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 60	114 20
do. Wechslerbank	109 —	109 10
Deutsche Bank	171 50	171 90
Disc.-Command. ult.	237 20	236 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	167 50	168 50
Schles. Bankverein	138 10	139 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	146 —
Bismarckhütte	231 30	231 —
Bochum. Gussstahl.	232 —	233 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	— —	182 —
do. Pferdebahn	149 90	150 —
do. verein. Oelfabr.	94 70	97 60
Cement Giesel	149 25	149 25
Donnersmarckh.	85 50	87 —
Dortm. Union St.-Pr.	130 —	130 40
Erdmannsdrf. Spinn.	108 10	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	168 —	176 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	180 70	181 50
Hofm. Waggonfabrik	183 —	183 50
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	139 50
Laurahütte	180 25	178 60
NobelDyn. Tr.-C. ult.	164 25	160 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	118 10	119 20
do. Eisen-Ind.	211 —	211 70
do. Portl.-Cem.	135 90	135 80
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 10	127 —
Redenhütte St.-Pr.	143 20	143 50
do. Oblig.	115 50	115 40
Schlesischer Cement	193 90	193 20
do. Dampf.-Comp.	119 20	118 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	196 10	196 20
do. St.-Pr.-A.	196 —	196 20
Tarnowitzer Act.	32 50	32 50
do. St.-Pr.	114 —	115 —

Cours vom	26.	28.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 40
do. do. 3½%	102 50	102 60
Posener Pfandbr. 4%	100 70	100 70
do. do. 3½%	100 20	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 40
do. 3½% dto.	103 —	103 20
do. Pr.-Anl. de 55	158 —	158 —
do 3½% St.-Schldsch	100 60	100 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 20	100 30
do. Rentenbriefe	104 40	104 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 30	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 90	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 60	92 90
Italienische Rente	93 60	93 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 10
Mexikaner	96 20	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	72 90
do. 4⅕% Silberr.	73 10	73 20
do. 1860er Loose	121 60	121 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 80	96 60
do. 6% do. do.	106 60	106 80
Russ. 1880er Anleihe	93 40	93 40
do. 1889er do.	92 50	92 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 90	98 —
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 70
Serb. amort. Rente	84 30	84 40
Türkische Anleihe	17 30	17 20
do. Loose	80 90	80 70
do. Tabaks-Actien	103 70	103 50
Ung. 4% Goldrente	86 40	86 30
do. Papierrente	83 40	83 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 35	171 45
Russ. Bankn. 100 SR.	211 60	211 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 —	171 10
do. 100 Fl. 2 M.	169 75	169 90
Warschau 100 SR 8 T.	211 10	210 60

Privat-Discont 4½%.

Glasgow, 28. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 56, 9.

Letzte Course.

Berlin, 28. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] November-Course. Bergwerke matt, übriges behauptet.

Cours vom	26.	28.
Berl. Handelsges. ult.	195 —	195 25
Disc.-Command. ult.	236 87	238 —
Oesterr. Credit. ult.	163 37	168 75
Franzosen ult.	100 62	100 37
Galizier ult.	81 50	81 50
Lombarden ult.	54 12	54 37
Lübeck-Büchen ult.	197 37	200 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 12	128 75
Marienb.-Mlawka ult.	65 37	64 75
Mecklenburger ult.	163 50	163 75

Cours vom	26.	28.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 25	94 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	130 37	128 37
Laurahütte ult.	181 25	177 62
Egypter ult.	92 87	93 —
Italiener ult.	93 50	93 37
Russ. 1880er Anl. ult.	93 50	93 25
Türkenloose ult.	81 —	81 —
Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 50
Russ. Banknoten ult.	211 25	210 50
Ungar. Goldrente ult.	86 50	86 37

Producten-Börse.

Berlin, 28. October, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 183, 25. April-Mai 192, —. Roggen October-November 166, 25. April-Mai 167, 75. Rüböl October 69, 50. April-Mai 60, 60. Spiritus 70er October 32, 80. April-Mai 32, 20. Petroleum loco 24. 60. Hafer October 156, 50.

Berlin, 28. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Octbr.-Novbr.	183 —	182 75
April-Mai	191 50	191 50
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Octbr.-Novbr.	165 50	166 —
Novbr.-Decbr.	165 50	166 —
April-Mai	167 25	167 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	156 50	157 50
Novbr.-Decbr.	154 50	155 —

Cours vom	26.	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
October	69 —	70 —
April-Mai	60 20	60 60
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Schwankend.		
Loco 70er	33 —	33 —
October 70er	32 70	32 80
Novbr.-Decbr. 70er	31 —	31 —
April-Mai 70er	32 10	32 10
Loco 50er	52 60	52 50
October 50er	52 20	51 50

Stettin, 28. October. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr.	181 —	181 —
Novbr.-Decbr.	181 —	181 —
April-Mai	187 50	187 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr.	161 —	160 50
Novbr.-Decbr.	161 —	161 —
April-Mai	164 —	164 50
Petroleum loco	12 —	12 15

Cours vom	26	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Octbr.-Novbr.	68 50	69 —
April-Mai	61 50	61 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 40	51 40
Loco 70er	31 90	31 90
Octbr.-Novbr. 70er	30 90	30 80
Novbr.-Decbr. 70er	30 50	30 50
April-Mai 70er	31 70	31 60

Königsberg i. Pr., 26. October. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus erlitt in der verflossenen Woche einen ferneren Werthhverlust von 1½—1¾ M. Der Hauptgrund für diesen rapiden Rückgang ist in der stärkeren Versorgung unserer Fabrikanten durch den in voriger Woche eingetroffenen Dampfer aus Pommern zu suchen; die Brennereizufuhren allein hätten unsern Markt widerstandsfähiger gefunden. Der plötzlich eingetretene Frost trifft noch grosse Mengen Kartoffeln in der Erde an.

Budapest, 26. Oct. [Wolle.] Ohne wesentliche Preisveränderung entwickelte sich auch diese Woche ein animirtes und lebhaftes Geschäft, besonders in Mittelwollen für Kamm-, Stoff- und Militärtuchzwecke. Es wurden circa 3000 Mtr.-Ctr. abgesetzt. — Man bezahlte: feine Lammwollen bis 125 Fl., feine Einschuren zu 128—130 Fl., mittelfeine Einschuren zu 90—108 Fl., mittlere Einschuren zu 70—82 Fl., Sandwollen bis 53 Fl., Gebirgs-Winterwolle zu 72—73 Fl., Gebirgs-Sommerwolle zu 70—72 Fl., Theiss-Winter- und Sommerwolle zu 59—61 Fl., Gerberwollen zu 48—50 Fl., Zigajawollen zu 51—53 Fl.; ausserdem ca. 500 Meter-Centner Schweisswollen, Einschuren- und Lammwollen zu 30 bis 32 Fl.

Δ **Neue Gründung.** Die von einem Berliner und Breslauer Banken-Consortium unter Führung der Berliner Bank und der Breslauer Discontobank gepflogenen, die Umwandlung eines industriellen Etablissements in eine Actien-Gesellschaft betreffenden Verhandlungen sind gestern zum definitiven Abschluss gelangt. Die bekannte Maschinen-Bauanstalt und Eisengiesserei von Th. Floether in Gassen, nächst Sommerfeld, wird zu einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Maschinenbauanstalt und Eisengiesserei vorm. Th. Floether, Gassen“ umgewandelt. Specialität derselben ist der Bau und die Construction von landwirthschaftlichen Maschinen aller Art, sowie von Dampfmaschinen. Herr Commerzienrath Floether behält auch unter der Actien-Gesellschaft die technische Leitung des Etablissements in seinen Händen. Das Actien-Capital ist auf 1 400 000 Mark festgesetzt.

* **Kohlen-Ausfuhrtarife.** Anlässlich der im Landes-Eisenbahnrathe stattgehabten Erörterung eines Antrages auf Ermässigung der Eisenbahnfrachten für Schlesische Kohlen nach Stettin hat der Generaldirector Geheimer Commercienrath Baare zu Bochum Gelegenheit genommen, seiner Ansicht über die gegenwärtige Preissteigerung der Kohlen folgendermaassen Ausdruck zu geben: „Die Preissteigerung, welche allerdings ein verständiges Maass kaum noch innehalte, sei nicht künstlich geschaffen, sondern durch den Mangel an Kohlen hervorgerufen, welcher nicht allein durch den Mehrverbrauch, sondern auch durch die Ansammlung grosser Vorräthe Seitens der grösseren Verbraucher verursacht worden sei. Unter solchen Verhältnissen sei es nicht mehr richtig, durch billige Ausnahmetarife die Ausfuhr zu begünstigen; es möchte sich daher wohl die Erwägung empfehlen, alle derartigen Tarife für ein Jahr aufzuheben. In dieser Zeit würden sich die Missstände, welche vorübergehend durch die Ansammlung grosser Vorräthe eingetreten seien, ausgeglichen haben.“ Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“, dass in Eisenbahnkreisen die Ansicht obwaltet, eine derartige vorübergehende Aufhebung der Fracht-Ermässigungen dürfte kaum die Zustimmung der ausländischen Verwaltungen finden, jedenfalls aber ein solcher Antrag grossen Schwierigkeiten begegnen.

* **Oesterreichische Südbahn.** Die mit dem Pariser Comité der Südbahngesellschaft in Fühlung stehende „Rev. économique“ enthält folgende Darstellung über die Lage der Gesellschaft: „Die Ernte in Ungarn, welche mittelmässig, aber weniger schlecht als man vorausgesetzt, ausgefallen ist, hat einen sichtbaren Einfluss auf die Einnahmen der Südbahn noch nicht hervorgebracht. Die Bewegung des Verkehrs, welcher im Vorjahre durch eine ausserordentliche Ernte begünstigt war, hat sich nicht vermindert. Dies hängt mit besonderen Transporten zusammen, speciell mit Holztransporten nach Frankreich und Kohlentransporten nach Italien. Dieser Umstand hat das ungünstige Ernteergebniss vorläufig zum Theil paralysirt, allein est ist zweifelhaft, ob von jetzt ab bis zum Ende des Jahres die wöchentlichen Einnahmen nicht ein Minus verzeichnen werden, selbst wenn man auf jene grossen Kornvorräthe Rücksicht nimmt, die vom Vorjahre erübrigt sind und die noch des Exportes harren. Erhält sich aber die bisherige Mehreinnahme von ungefähr 5 300 000 Francs nicht auf voller Höhe, so ist dieselbe doch gross genug, um im Vergleich zum Jahre 1888, dessen Ergebniss schon das des Jahres 1887 wesentlich übertroffen hat, eine fühlbare Besserung zu bilden, umsomehr, wenn man zu dieser aus dem Verkehr herrührenden Mehreinnahme noch die Ersparnisse hinzurechnet, welche die Gesellschaft bei den Anlehen in Folge der Hausse der österreichischen Valuta erzielt hat. Was die Höhe der Dividende betrifft, für die man sich in gewissen Kreisen der internationalen Speculation schon jetzt zu interessiren scheint, so wäre es voreilig, schon jetzt in ernster Weise darüber zu sprechen. Wir begnügen uns zu bemerken, dass vom 1. Januar 1890 die ungarische Einkommensteuerpflicht in Kraft tritt, deren Höhe auf ca. 800 000 Gulden geschätzt werden kann. Diese Eventualität hat schon im vorigen Jahre den Administrationsrath bestimmt, eine bedeutende Summe vom disponiblen Reinerträgniss zu reserviren, und es würde uns nicht wundern, die Verwaltung ebenso handeln zu sehen, wenn die Zeit gekommen sein wird, wo man das Reinerträgniss dieses Jahres festsetzen wird, d. h. zur Zeit der Generalversammlung, welche gewöhnlich im Mai stattfindet.“

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	767	7	NO 5	wolkig.	
Aberdeen.....	769	6	O 4	bedeckt.	
Christiansund .	773	4	OSO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	774	4	ONO 4	wolkig.	
Stockholm....	777	1	still	wolkig.	
Haparanda....	772	—7	still	Nebel.	
Petersburg....	772	—6	NNW 2	heiter.	
Moskau.......	764	—7	WNW 1	Schnee.	
Cork. Queenst.	762	6	NNO 3	heiter.	
Cherbourg....	750	11	NO 8	Regen.	
Helder	761	3	O 5	Regen.	
Sylt..........	770	2	SO 4	h. bedeckt.	
Hamburg.....	769	0	O 5	wolkig.	Nachtfrost.
Swinemünde..	774	1	SO 4	heiter.	
Neufahrwasser	775	4	OSO 3	bedeckt.	
Memel........	776	—2	NNO 2	wolkenlos.	Reif.
Paris.........	754	13	S 3	h. bedeckt.	
Münster......	762	4	NO 6	bedeckt.	
Karlsruhe.....	760	8	NO 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	762	7	NO 2	bedeckt.	
München.....	762	4	O 6	bedeckt.	
Chemnitz.....	767	2	OSO 3	wolkig.	
Berlin........	771	—2	O 5	wolkig.	Reif.
Wien.........	771	2	NO 1	bedeckt.	
Breslau.......	774	—2	SO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	754	14	SW 1	h. bedeckt.	
Nizza	759	17	OSO 2	wolkig.	
Triest	765	15	ONO 3	bedeckt.	

Am Abend des 26. October entschlief sanft nach langem Leiden unser theurer Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater

der Kaufmann H. Aronsohn.

Wir bitten um stilles Beileid. [5937]

Breslau, Berlin, Thorn, Lodz, Culmsee.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 29. October, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Ohlauerstr. Nr. 64 aus, statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Alexandrine Morawe,** Hr. Königl. Oberförster **Otto Genfert,** Breslau—Oberförsterei Schirpitz.
Verbunden: Herr Bergassessor **Jäschke,** Frl. **Maria Schubert,** Friedrichshütte. Herr Premier-Lieutenant **Franz** Freiherr **von Printz,** Fräul. **Eva von Boss,** Gussow. Hr. Hauptm. **Werner von Heynitz,** Fräul. **Lila von Wrochem,** Hirschberg.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Gerichts-Assessor **Semler,** Berlin. — Ein Mädchen: Herrn Professor **Sonnenburg,** Berlin.
Gestorben: Herr Sanitätsrath **Dr. Samuel Rosenthal,** Berlin. Hr. Commerzienrath **Georg Friedrich Heyl,** London. Hr. Geh. Reg.-Rath und Baurath a. D. **Hermann Wurffbain,** Arnstadt.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Suermondt, Bergwerksbes., Gießen.
Bernhardt, Director, Darmstadt.
Jacobowitz, Kfm., Berlin.
Kauffmann, Kfm., Worms.
Bernhard, Kfm., Hamburg.
Hanau, Kfm., Paris.
Oechsner, Kfm., Dresden.
Kabel, Kfm., Chemnitz.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Merklen, Kfm., Paris.
Landmann, Kfm., Schwarzenberg.
Königsberger, Kfm., Berlin.
Wolff, Kfm., Chemnitz.
Araus, Kfm., Greiz.
Boll, Kfm., Berlin.
v. Bardzki, Kfm., Berlin.
Lieball, Director, Saaz.
Schramek, Rittmstr. u. Rgtsb., n. Sohn, Habicht.
Frau Rgutsbes. Hilbert, n. Begl., Klinkenhaus.
Werschtiala, Kfm., Wien.
Krüger, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Walther, Lt. u. Rittgbs., Kappaschütz.
Brinninghoven, Kaufmann, Sheffield.
Schäfer, Kfm., Heyda.
Voigt, Kfm., Stuttgart.
Schmalenbeck, Kfm., M.-Gladbach.
Munker, Fbkt., Langenberg.
Tepper, Kfm., n. Gemahl., Berlin.
Meißner, Kfm., Ronsdorf.
Nessel, Goldarb., Schweidnitz.
Bähnisch, Phot., Schweidnitz.
Schimmelbusch, Fbkt. Kaiserslautern.
Schrader, Ingen., n. Gem., Gleiwitz.
Naumann, Reg.-Referendar, Posen.
Aronson, Rechts-Anwalt, Berlin.
Graul, Hotelbes., Striegau.
Wetzlar, Kfm., Berlin.
Philipson, Kfm., Crefeld.
Biel, Kfm., Frankfurt a. M.
Starke, Fbkbs., Lodz.
Frau Weybruch, n. Tocht., Dessau.
Belling, Kfm., Hohenkrug.
Todt, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Reichsgraf v. Pückler, Branitz.
Mohaupt, Offizier, Neisse.
Röhr, Offizier, Neisse.
Weidlich, Offizier, Spandau.
Colberg, Insp., n. Gem., Lübeck.
Fröhlich, Fabrikbs., n. Fam., Langenbielau.
Klose, Offiz., Reichenbach.
Frau Kreisger.-Rath Klose, n. Tocht., Ottmachau.
Se. Erlaucht Reichsgraf Friedrich zu Stolberg-Stolberg auf Brustawe.
Miketta, Rittmstr., Cassel.
Ackermann, Assessor a. D., Satisch.
Konitzky, Kfm., Bremen.
Nußbaum, Kfm., Nürnberg.
Gebr. Weißenberg, Kflte., Berlin.
Frls. Weißenberg, Schoppinitz.
Lehmann, Staatsanw., Posen.
Drescher, Kfm., Gleiwitz.
Ullmann, Student, Coburg.
Josephy, Rittgbs., Leutbach.
Heinz, Kfm., Frankfurt.
Max, Kfm., n. Fam., Berlin.
Witzmann, Amtsrichter, n. Gem., Schrimm.
Bunsen, Offiz., Spandau.
Schneider, Landwirth, Marienhöh.
Danike, Offizier, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Schadow, Rgbs., n. Gem., Alt-Gandau.
Heinze, Buchdruckerei-Bes., n. Gem., Liegnitz.
Schäfer, Dr. jur., Breslau.
Buck, Kfm., Gevelsberg.
Helbig, Kfm., Kirchberg.
Schwartz, Kfm., Stuttgart.
Petermann, Kfm., Chemnitz.
Dr. Franke, prakt. Arzt, Striegau.
Gesell, Kfm., Sonnefeld.
Gronberg, Kfm., Leipzig.
Müller, Kfm., Dresden.
Krippner, Kfm., Dresden.
Förster, cand. phil., Ohlau.
Zeinek, Schauspieler.
Grünewald, Kfm., Kalk.
Fuchs, Kfm., Berlin.
Hirsch, Kfm., Leobschütz.
Wolf, Kfm., Dresden.
Flaig, Kfm., Rüsselsheim.
Dr. Joel, Referend., Wohlau.
Wenig, Rent., Schönlanke.
Vetter, Kfm., n. Frau, Bojanowo.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Frhr. v. d. Launitz, Oberstlieut., Kalisch.
Frau v. Kurowska, Rentiere, Kempen.
Görlitz, Gutsbes., n. Gem., Althammer.
Wahsner, Kgl. Kreis-Secretär, Nimptsch.
Krüger, Ing., Barmen.
Seidel, Lehrer, Bernstadt.
Wohlauer, Kfm., Wohlau.
Schimmer, Kfm., Haynau.
Pughe, Lector, Crefeld.
Krause, Kfm., Breslau.
Demuth, Kfm., Waldenburg.
Frl. Fabian, Priv., Posen.
Erlemann, Kfm., Wien.
Wegelicht, Kfm., Görlitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 bz	101,75 B
D. Reichs-Anl.	4	107,75 B	107,50 B
do. do.	3½	102,75 B	102,75 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,30à35 bzG	106,50 bz
do. do.	3½	103,25 B	103,20 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,20 bz	100,25 bz
do. Lit. A. ..	3½	100,10à20 bz	100,25 bz
do. Rusticale .	3½	100,10à20 bz	100,25 bz
do. Lit. C. ..	3½	100,10à20 bz	100,25 bz
do. Lit. D. ...	3½	100,20 bz	100,25 bz
do. altl.......	4	100,75 bzB	100,80 B
do. Lit. A....	4	100,75 B	100,60 bzG
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,65 B	100,65 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,70 B	100,65 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	100,70 B	100,60 G
do. do.	3½	100,25 B	100,10à05 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,50 B	104,40 B
do. Landesclt.	4	—	102,50 B
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,90bzG abgst	101,00 G abgest.
do. do.	3½	100,25 B	100,25 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,40 B Ser. II.	— Ser. II. —
do. rz. à 100	4	101,25 B	99,40 B 101,25 B
do. rz. à 110	4½	110,50 bzG	110,50 bzG
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	—	—

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	101,00 G
O.S.Eis.-Bd. Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,00 B.	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	101,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,70 B (abgest.)	102,50 bz (abgest.)
do. v. 1879	4½	103,60 B	103,60 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	102,70 B	102,50 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	102,70 B	102,50 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	102,70 B	102,50 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien. Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.		
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4½	125,75 G	125,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt.Stts.-Anl.	4	92,50 G	92,75 B
Italien. Rente. .	5	93,60 B kl.3,80à65 bz	93,65 bzkl.3,80 bz
do.Eisenb.-Obl.	3	58,25 B	58,25 Bkl.8,40bz
Krak.-Oberschl.	4	100,50 B	99,75 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,75 B	96,40 B
Oest.Gold-Rente	4	94,20 bz	94,20 B
do.Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	73,25 bzB	73,25 bz
do. do. A/O.	4 1/5	—	73,30 G
do. Loose 1860	5	122,00 B	122,25 B
Poln. Pfandbr. .	5	62,20 G	62,20 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,00 bz	57,00 B
Rum. am. Rente	4	85,50 B	85,50 B
do. do. do.	5	96,70 B	96,80 B
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,90 B	106,50 bzG
Russ.1880er Anl.	4	93,15 bz	93,25 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,75 G 50bzB	64,75 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,40 Bkl.17,50bz	17,25 bz
do.400Fr.-Loose	fr	81,25 B	80,90 bzG
Ung.Gold-Rente	4	86,60à70bzB100	86,40 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,40 B	98,35 B
do. Pap.-Rente	5	83,35à40 bzB	83,55à70 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6 1/3	113,50 G	114à13,90 bz
do. Wechslerb.	4½	6	108,90 G	109,00 bzG
D. Reichsb. *)	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8 1/8	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	138,75à60 bz	138,75 bz
do. Bodencred.	6	6	127,50 G	127,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.		
Archimedes....	10	10	—	—
Bresl.A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	128,50 à 128 bzG	128,00 bz
do. Strassenb.	6	7	147,75G	149,75 B
do. Wagenb.-G.	5	9	182,50 G	183,00 ebzG
Donnersmrckh.	0	3	84,40à10 bz	86à6,15à5,75 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S.Eisenb.-Bd.	0	5½	117,50à18,00 bzG	119,50à75à8,50bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	135,00 G	135,90 Bjgc.
Oppeln. Cement	2½	6	127,00 G	128,00 bz 133B
Schles. C.Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6 1/3	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	141,00 B	141,50 B
do. Immobilien	5½	6	118,00 G	118,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	6 1/3	7 2/3	140,00 G	139,50 G
do. Cem.Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	195,00 G	196,50 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	195,00 G	196,50 G
Siles.(V.ch.Fab)	6	7	138,00 B	137,50 G
Laurahütte	5½	6½	177,40à8,00 bz	181 à 179,50 bzG
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,00 G	95,00 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	169,00 G	168,00 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl. ..	171,10 bzG	171,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR	211,75 bz	211,60 bz

Wechsel-Course vom 28. October.

Amsterd.100 Fl.	2½	8 T.	168,40 G
do. do.	2½	2 M.	167,70 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,385 bzG
do. do.	5	3 M.	20,22 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,30 B
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	170,90 G
do. do.	4	2 M.	169,40 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 28. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	18	20	18	—	17	60	17	20	16	60	16	10
Weizen, gelb	18	10	17	80	17	50	17	10	16	50	16	—
Roggen..........	17	10	16	90	16	70	16	40	16	20	16	—
Gerste..........	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	16	—	15	80	15	60	15	40	15	20	14	80
Erbsen	17	—	16	50	16	—	15	50	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps..........	30	10	28	40	26	90
Winterrübsen ...	29	30	27	90	26	30
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter.........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat.......	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. October. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 28. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 171,00 Gd., Octbr.-Novbr. 171,00 Br., Novb.-Decbr. 170,00 Br., April-Mai 169,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Gd., October-November 155,00 Gd., Novbr.-December 154,00 Br., April-Mai 158,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 70,00 Br., Octbr.-Novbr. 66,00 Br., Novbr.-Decbr. 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, matt, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 50,70 Br., 70er 31,00 Br., Novbr.-Decbr. 70er 29,50 Gd., April-Mai 70er 31,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 29. October:
Roggen 171,00, Hafer 155,00, Rüböl 70,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 28. October: 50er 50,70, 70er 31,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.